



Berlin, 01.12.2020

GeschZ.: IID

**Bericht der Lenkungsgruppe zur Umsetzung der
Strategie „Bildung in der digitalen Welt“
- KURZFASSUNG -
(Stand: 30.11.2020)**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	3
2. Aktivitäten in den Ländern	4
2.1 Allgemeinbildende Schulen und Berufliche Schulen	4
2.2 Hochschulen	6
2.3 Weiterbildung	7
3. Aktivitäten der Lenkungsgruppe „Bildung in der digitalen Welt“	8
4. Zusammenarbeit mit dem Bund	10
5. Ausblick	10

1. Vorbemerkung

Die Corona-Pandemie hat das Jahr 2020 tiefgreifend und vielfältig geprägt. Dies gilt auch für die Bereiche Schulen, Hochschulen und Weiterbildung. Im Allgemeinen konnte die Umsetzung der Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ wie in allen Bereichen der Bildungsverwaltung seit März 2020 nicht in den gewohnten Bahnen betrieben werden. Von Seiten der Bildungsverwaltung und der Kultusministerkonferenz (KMK) wurden längerfristige Vorhaben zugunsten der drängendsten Fragen zurückgestellt. Die Zusammenarbeit mit dem Bund hat im Rahmen des DigitalPakts Schule mit drei Zusatzvereinbarungen zur Ausstattung von Schülerinnen und Schülern mit mobilen Endgeräten, zur Stärkung der IT-Administration und der Ausstattung von Lehrkräften mit Dienstgeräten eine besondere Bedeutung gehabt. Zugleich ist in der Pandemie aufgrund des zeitweise eingeschränkten Betriebs von Schulen und Hochschulen die Bedeutung der „Bildung in der digitalen Welt“ und die Notwendigkeit einer digitalen Grundausstattung, der Qualifizierung der Lehrkräfte in didaktischer und technischer Hinsicht und der Vermittlung digitaler Kompetenzen unmittelbar und stark spürbar geworden. Die Erwartungen an eine digitale Grundversorgung der Bildungseinrichtungen sind bei Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften und allgemein in der Öffentlichkeit weitergewachsen und in der Pandemie dringender geworden.

In drei Bereichen haben die Länder seit dem Frühjahr 2020 besondere Anstrengungen unternommen. Erstens: Bei der Unterstützung der Schulen durch Angebote und Tools für die Nutzung von digitalen Bildungsmedien und Lernplattformen haben die Länder die Pilotierung und Erweiterung landesweit nutzbarer Werkzeuge beschleunigt. Alle Länder haben die Bedeutung und den Nutzen von Videokonferenzsystemen, Chat- und Cloudspeicherfunktionen erkannt und stellen den Schulen zügig Tools zur Verfügung. Zweitens: In Verbindung zur Herstellung von zentralen Angeboten für das Lehren und Lernen haben die Länder Maßnahmen zur Verbesserung der Ausstattung von Schulen, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern ergriffen. So wurden landeseigene Programme zum Ausgleich sozialer Benachteiligung beim digitalen Lernen ergriffen. Länder, die den Schulen bereits zentrale Lernmanagementsysteme anbieten, haben anstehende technische Schritte zur Weiterentwicklung beschleunigt. Drittens: Neben der Mittelaufstockung für die Lehrkräftequalifizierung konnten die Länder sehr schnell dafür sorgen, dass bisherige Präsenzveranstaltungen als angepasste Online-Formate stattfinden. Das betrifft neben den grundständigen Fortbildungsmaßnahmen auch Tagungen oder regelmäßig stattfindende regionale Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Es sind vielfach Themenportale auf Landesbildungsservern sowie Schwerpunktbereiche auf Bildungs- und Lernplattformen bzw. -clouds entstanden.

2. Aktivitäten in den Ländern

2.1 Allgemeinbildende Schulen und Berufliche Schulen

Hinsichtlich der Anpassung der Lehr- und Bildungspläne sind in allen Ländern Veränderungen entweder bereits vorgenommen worden oder eine Überprüfung und Bearbeitung durch das Ministerium beauftragt. In den meisten Ländern wird an der fachintegrativen Umsetzung des Kompetenzrahmens gearbeitet, dies z. B. über Praxisleitfäden, Unterrichtsbausteine oder Modellprojekte. In der Hälfte der Länder wurde digitale Bildung/Medienbildung bzw. Informatik dabei als eigenes Unterrichtsfach oder Wahlpflichtfach in der Sekundarstufe I eingerichtet. Die Länder haben den Kompetenzrahmen der Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ in eigene Bildungspläne oder Basiscurricula zur Medienbildung integriert. In mehreren Ländern sind die neuen Lehr- und Bildungspläne digital verfügbar und mit Verknüpfungen auf Kompetenzerwartungen, Materialien und Unterrichtsbeispiele versehen.

Im Bereich der dualen Berufsausbildung wurden die Rahmenlehrpläne der Kultusministerkonferenz für 26 Berufsbilder speziell mit Blick auf die Vermittlung und den Erwerb digitaler Kompetenzen überarbeitet bzw. neu geschaffen und mit der Ausbildungsordnung für den betrieblichen Teil der Ausbildung abgestimmt. In diesem Jahr wurde u. a. die Modernisierung der Berufsausbildung technischer und kaufmännischer IT-Berufe erfolgreich abgeschlossen und mit der Modernisierung von 35 weiteren Berufen begonnen. Im Kontext der Novellierung der Pflegeberufe, die zum 01.01.2020 in Kraft getreten ist, wurde ein bundesweiter Rahmenlehrplan entwickelt, der die Nutzung digitaler Informations-, Dokumentations- und Assistenzsysteme als verbindlichen Bestandteil der Ausbildung vorsieht.

Für die erste Ausbildungsphase haben viele Länder die Rahmenvorgaben für die Lehramtsstudiengänge mit Blick auf die erforderlichen Kompetenzen für die Bildung in der digitalen Welt überarbeitet. Diese wurden als Querschnittskompetenzen in den Bildungswissenschaften, Fachdidaktiken und den Fachwissenschaften verbindlich verankert bzw. den Studienbereichen Erziehungswissenschaften und Fachdidaktik zugeordnet. Kompetenzen für die Bildung in der digitalen Welt sowie medienpädagogische Kompetenzen sind verbindliche Inhalte in den Vorbereitungsdiensten aller Länder. Für die Umsetzung hat die Mehrzahl der Länder Fortbildungsangebote für die Seminarleitungen sowie Qualifizierungen für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst entwickelt. Häufig werden Fortbildungen im Bereich Digitalisierung zentral konzipiert und über Multiplikatoren bzw. regionale Fortbildungseinrichtungen flächendeckend angeboten. Im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie wurden diese Angebote angepasst und ausgeweitet. Ein aktueller Fokus liegt zudem auf der Umwandlung von bisher in Präsenz geplanten Fortbildungen in digitale Angebote.

Für den Bereich der beruflichen Bildung stellen die Länder häufig in Kooperation mit führenden Unternehmen ein nachfrageorientiertes Fortbildungsangebot für Lehrkräfte zur Verfügung, das aktuelle technologische Entwicklungen einbezieht. Neben der Ver-

mittlung des technischen Know-hows sind sowohl die didaktische Umsetzung im Unterricht der beruflichen Schulen als auch praxisorientierte Inhalte für den Bereich der beruflichen Bildung zentraler Bestandteil der Fortbildungen.

Zur Bereitstellung digitaler Bildungsmedien nutzen die meisten Länder Online-Distributionsplattformen mit freien oder urheber- und lizenzrechtlich gesicherten Unterrichtsmedien. Darüber hinaus ist die Nutzung von Lernplattformen und Lernmanagementsystemen überwiegend etabliert. Mehrere Länder haben Webkonferenztools in die Mediendistributions- oder Lernplattformen eingebunden, die der Kommunikation, der Unterstützung hybrider Unterrichtsformen und der Durchführung von Webinaren dienen. Vereinzelt werden adaptive Lernanwendungen zur Unterstützung des Fachunterrichts eingesetzt. Darüber hinaus nutzen die Länder die erweiterten Möglichkeiten des Digitalpakts zum Lizenzerwerb von kommerziellen Online-Bildungsmedien, die im Sofortprogramm aufgrund der Corona-Pandemie zwischen Bund und Ländern vereinbart wurden.

Mehrere Länder entwickeln digitale Prüfungsinhalte und stützen den Transformationsprozess, indem sie digitale Unterrichtsbausteine erarbeiten und zur Verfügung stellen. Zudem formulieren die Länder das Ziel, landesspezifische Cloud-Lösungen, die verschiedene Funktionalitäten und Dienste zusammenführen, zu entwickeln. Einige Länder befinden sich hierbei bereits in der Pilotierungsphase oder in der flächendeckenden Anwendung.

Während einzelne Länder bereits flächendeckend über Glasfaseranbindung und schulweit über WLAN-Versorgung verfügen, ist dies in anderen nur an ausgewählten Schulen gegeben. Der überwiegende Teil der Länder bietet auch im Jahr 2020 und darüber hinaus landeseigene Förderprogramme zur Unterstützung der Sachaufwandsträger bei der Verbesserung der Infrastruktur und Ausstattung der Schulen neben dem Digitalpakt Schule an. Besondere Dynamik entstand durch den eingeschränkten Schulbetrieb im Zuge der Corona-Pandemie und die dadurch bedingte Ausweitung des Distanzlernens. Zusätzlich werden in allen Ländern Förderprogramme für den Breitbandausbau genutzt. In einigen Ländern werden Lehrkräfteausbildungsstätten in Ausstattungsprogramme einbezogen sowie Musterlösungen und Ausstattungsempfehlungen entwickelt.

Die Hälfte der Länder stellt Schulverwaltungsprogramme beispielsweise zur Stunden- und Vertretungsplanung zur Verfügung. Mehrere Länder sind dabei, die eingesetzten Schulverwaltungsprogramme landesweit flächendeckend einzuführen und Funktionalitäten zusammenzuführen. Insbesondere vor dem Hintergrund des Onlinezugangsgesetzes ist die Entwicklung auszumachen, dass in einigen Ländern die Schulverwaltungssoftware bereits um Funktionen erweitert wird und zusätzliche Verwaltungsvorgänge sowie Funktionen des Schulmanagements, beispielsweise Anmeldung von Schülerinnen und Schülern, Stundenplan-, Zeugnis- und Vertretungssoftware oder das digitale Klassenbuch, in größere Lösungen integriert werden. Die Anzahl der Länder, die E-Mailadressen für alle Lehrkräfte zur Verfügung stellen, hat zugenommen.

Ein Großteil der Länder hat die geltenden rechtlichen Vorschriften zum Datenschutz an Schulen in Bezug auf elektronische Daten bereits angepasst, um in einer digitalisierten Welt den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule auch mithilfe informationstechnisch gestützter Systeme erfüllen zu können. Einen großen Stellenwert nahmen dabei die Rechtsvorschriften der Länder im Hinblick auf die Europäische Datenschutz-Grundverordnung ein. Alle Länder flankieren dies mit verschiedenen Maßnahmen wie der Entwicklung von Handreichungen und Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte und Schulleitungen. Darüber hinaus spielt die Anpassung der Verordnungen über die Lehr- und Lernmittel eine große Rolle. So wurden in einigen Ländern die Gleichstellung digitaler Lehrwerke zu Schulbüchern festgelegt und Vorschriften über Lehr- und Lernmittel um den Bereich der digitalen Lernmittel erweitert.

2.2 Hochschulen

Die Kultusministerkonferenz hat bereits in ihrer 365. Sitzung am 14. und 15.03.2019 „Empfehlungen zur Digitalisierung in der Hochschullehre“ zur Konkretisierung der Strategie im Hochschulbereich verabschiedet. Die Empfehlungen greifen die Themenfelder der Strategie auf, wurden u.a. mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Hochschulrektorenkonferenz erarbeitet und richten sich an die Länder, den Bund und die Akteure an den Hochschulen.

Die Bedeutung der intensiven und zielgerichteten Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure bei der Digitalisierung im Hochschulbereich hat sich insbesondere bei der Umstellung auf Online-Lehre vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie gezeigt. Die Hochschulen haben es innerhalb kürzester Zeit geschafft, digitale Lehr- und Lernformate bereitzustellen und damit den Lehrbetrieb im Sommersemester 2020 aufrechtzuerhalten. Die Länder haben die Hochschulen hierbei nach Kräften unterstützt und in den Gremien der Kultusministerkonferenz intensiv und mit großer Eile die Fragen, die sich durch die Corona-Pandemie für den Wissenschaftsbereich ergeben, beraten.

Der Akkreditierungsrat hat sich auf Bitten des Hochschulausschusses mit der Berücksichtigung der Digitalisierung in den Akkreditierungsverfahren befasst. Er hat die Bedeutung der Digitalisierung als Querschnittsaufgabe innerhalb der Hochschulen hervorgehoben und betont, dass sie bereits jetzt in unterschiedlichen Formen eine Rolle bei der Qualitätssicherung der Hochschulen und der Studiengänge spielt. Über die Handhabbarkeit der Kriterien zur Akkreditierung, wie beispielsweise die Bereitstellung adäquater Lehr- und Lernformen in den Studiengängen, wird der Akkreditierungsrat im Zuge der Evaluierung des Studienakkreditierungsstaatsvertrags beraten und der Kultusministerkonferenz über die Ergebnisse berichten.

Die bereits als Anreize etablierten Maßnahmen (Anrechnung digitaler Lehre auf das Lehrdeputat, Schaffung von Förderprogrammen u. a.) wurden verstärkt. Zusätzliche Mittel für die Fort- und Weiterbildungsangebote für die Lehrenden sowie die Service- und Supportangebote zur Unterstützung der Online-Lehre und den weiteren Ausbau der (technischen) Infrastruktur wurden bereitgestellt, nötige Software und Lizenzen beschafft.

In Anknüpfung an das Treffen der für die Plattformen für die Hochschullehre der einzelnen Länder Verantwortlichen mit Vertreterinnen und Vertretern der Länder am 25.06.2019 wurde durch die AG „Digitalisierung im Hochschulbereich“ ein zweites Treffen im September 2020 organisiert, wobei auch die Ergebnisse des zwischenzeitlich digital organisierten Austauschs berücksichtigt werden. Im Ergebnis soll allen Lehrenden ein bundesweiter medienbruchfreier Zugang aus dem jeweiligen Lern-Management-System ihrer Hochschule auf alle in den Ländern erstellten offenen Bildungsmaterialien ermöglicht werden. Es sollen konkrete Schritte der Umsetzung festgelegt werden.

Die Maßnahmen zum weiteren Ausbau der Infrastruktur wurden mit Blick auf die Umstellung auf Online-Lehre weiter intensiviert. Beim Breitbandausbau, Cloudspeicherdiensten, WLAN-Verfügbarkeit und Groupware für Studierende gibt es weiterhin Ausbaubedarfe. Die Hochschulen verfügen über die nötige Grundausstattung für die Online-Lehre. Die Länder unterstützen die Hochschulen finanziell, um weitere Investitionen in die Infrastruktur vorzunehmen.

Die Arbeitsgruppe „Digitalisierung im Hochschulbereich“ des Hochschulausschusses hat ihren Austausch mit relevanten Partnern im Hochschulbereich zu Digitalisierungsthemen sowie zu Initiativen und Maßnahmen in 2020 fortgesetzt.

Neben den allgemeinen Anpassungen der rechtlichen Rahmenbedingungen der Hochschulen vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, bemühen sich die Länder mit Blick z.B. auf digitale Prüfungsformate, die Berücksichtigung der digitalen Lehre in den Lehrverpflichtungsverordnungen und das Zentrale Bewerbungs- und Zulassungsverfahren um die Definition eines der Situation angepassten Rechtsrahmens, um sowohl den Hochschulen als auch den Lehrenden und den Studierenden größtmögliche Planungssicherheit bei gleichzeitiger Flexibilität unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen zu ermöglichen.

2.3 Weiterbildung

Digitale Weiterbildungsformate haben durch die Corona-Pandemie wesentlich an Bedeutung gewonnen. Diese können kontaktfrei stattfinden und dennoch bleibt direkte Kommunikation von Lehrenden und Lernenden möglich. Die erhebliche Anzahl an bundesweit ins Leben gerufenen digitalen Formaten lässt zu, Erfahrungen mit Online-Tools und der methodisch-didaktischen Umsetzung systematischer zu sammeln, Schlüsse für die weitere Entwicklung zu ziehen und Handlungsbedarfe zu identifizieren.

Die Länder verfolgen bzw. entwickeln überwiegend eine ressortübergreifende Digitalstrategie, die vielfach den Bereich der Erwachsenenbildung einschließt. Darüber hinaus gibt es in einzelnen Ländern eigene Strategien zur Digitalisierung und Medienbildung für den Bereich Bildung bzw. Erwachsenenbildung oder es werden gegenwärtig solche Fachstrategien entwickelt. Die 2019 von Bund, Ländern und Sozialpartnern verabschiedete Nationale Weiterbildungsstrategie misst der Weiterbildung zum digitalen

Wandel einen besonderen Stellenwert bei. Der Fokus der Nationalen Weiterbildungsstrategie liegt auf der beruflichen Weiterbildung. Die Partner lösen gemeinsam die aufgeworfenen Fragestellungen und treiben die Entwicklung konkreter Produkte, Initiativen und Vereinbarungen in Themenlaboren und Arbeitsgruppen voran.

Nicht zuletzt durch die LEO-Studie „Leben mit geringer Literalität“ 2018 wurde bestätigt, dass die digitale Grundbildung immer stärker über die gesellschaftliche Teilhabe des Einzelnen entscheidet. Daher wird im Rahmen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung Handlungsempfehlungen für die Aus- und Fortbildung von Kursleitenden entwickelt. Ziel muss sein die Kursleitenden der Weiterbildungseinrichtungen im Hinblick auf die Nutzung digitaler Medien so aus-, - fort- und weiterzubilden, dass sie in die Lage sind, digitale Medien zu nutzen, Lernenden den Umgang mit digitalen Medien und Inhalten zu vermitteln und zur Aneignung von digitalen Kompetenzen beizutragen.

Einige Länder unterstützen die Weiterbildungseinrichtungen beim Aufbau einer internetbasierten Infrastruktur, auf der Lehr- und Lernangebote umsetzbar sind. Im Jahr 2020 wurden in weiteren Ländern Plattformen verfügbar gemacht oder in Planung genommen.

In vielen Ländern werden digital gestützte Lernformate zur Vermittlung differenzierter digitaler Kompetenzen in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung vor allem über Modellprojekte und spezielle Programme systematisch gefördert.

Bedeutung und Aufgaben der Digitalisierung sowie digital unterstützende Angebote werden verstärkt in den Erwachsenen- und Weiterbildungsgesetzen der Länder berücksichtigt. Weitere Novellierungsverfahren der Erwachsenen- und Weiterbildungsgesetze laufen an. Dies verschafft den Einrichtungen sukzessive auch die benötigte Rechtssicherheit bezüglich des Datenschutzes und der IT-Sicherheit.

3. Aktivitäten der Lenkungsgruppe „Bildung in der digitalen Welt“

Zur Umsetzung der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ im Bereich der Lehrerbildung hat die Kultusministerkonferenz die „Rahmenvereinbarungen“ für die Ausbildung und Prüfung der sechs Lehramtstypen ergänzt. Außerdem hat die Kultusministerkonferenz mit Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft sowie der einschlägigen Fachverbände die „Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ sowie die „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ überarbeitet, was zur verbindlichen Festlegung zur Entwicklung entsprechender Kompetenzen in der fachspezifischen Lehrerbildung für alle Lehrämter führte. Um sich über diese Ansätze länderübergreifend auszutauschen, hat die Kultusministerkonferenz am 14.09.2020 in Kooperation mit dem Forum Bildung Digitalisierung e. V. und dem Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz die digitale Fachtagung „Dimension Digitalisierung – Schulleitungen stärken. Voneinander lernen in Europa“ durchgeführt.

Zu den politischen Vorhaben der Kultusministerkonferenz zur „Ländervereinbarung über die gemeinsame Grundstruktur des Schulwesens und die gesamtstaatliche Verantwortung der Länder in zentralen bildungspolitischen Fragen“ gehört die Entwicklung gemeinsamer Angebote von Fortbildungsformaten für digitale Lehr- und Lernszenarien (Beschluss der 371. Kultusministerkonferenz am 15/16.10.2020, Kapitel 2: Lernen in der digitalen Welt). Auf Bitten der Lenkungsgruppe „Bildung in der digitalen Welt“ und unter Einbeziehung der Kommission Lehrerbildung hat sich eine entsprechende Arbeitsgruppe der Landesinstitute konstituiert, die 2021 Vorschläge für themenbezogene digitale Formate in der Lehrerfortbildung vorlegen soll.

Im Kontext der Corona-Pandemie wurde zur Beschleunigung der Digitalisierung des Unterrichts zwischen Bund und Ländern vereinbart, bis zum 31.12.2020 auch digitalen Content im Rahmen des DigitalPakts Schule zu fördern. Mit dem ländergemeinsamen Portal „SODIX“ erhalten die Schulen Zugang zu digital verfügbaren Unterrichtsmaterialien aus allen Ländern. Im weiteren Ausbau können Medien selbst erstellt und entwickelt und für die Nutzung durch andere bereitgestellt werden. Die auf SODIX basierende ländergemeinsame Bildungsmedienplattform „mundo.schule“ steht in der ersten Ausbaustufe zum Schuljahr 2020/21 bereit und stellt frei verfügbare digitale Bildungsmedien qualitäts- und rechtsgesichert als Unterrichtsmaterial bereit.

Auf der Basis des Rahmenkonzeptes „Vermittlungsservice für das digitale Identitätsmanagement in Schulen“ (VIDIS) des FWU haben die Länder im Februar 2020 einen ländergemeinsamen Antrag im Rahmen des DigitalPakts Schule einstimmig angenommen.

Um die schulische Versorgung von Kindern beruflich Reisender zu fördern, haben sieben Länder die Entwicklung einer länderübergreifenden Informations- und Lernplattform angestoßen.

Die Länder führen eine ländergemeinsame Testinfrastruktur für die Entwicklung, Administration und Auswertung onlinebasierter Verfahren zur Diagnostik und Leistungsfeststellung (Technologiebasiertes Assessment) ein. Das Projekt dient der technischen (Weiter-) Entwicklung einer bundesweit nutzbaren Online-Testinfrastruktur, die von den Ländern unmittelbar für die Kompetenzdiagnostik im Rahmen von VERA-3 und VERA-8 genutzt sowie im Dauerbetrieb für weitere Formen bundesweiter Schulleistungsstudien (z.B. IQB-Bildungstrend) und (ggf. länderspezifischer) Kompetenzdiagnostik oder Befragungen von allen Schulen mit vorhandener Schulhardware eingesetzt werden kann.

Nach Beschluss in der 18. Lenkungsgruppe am 14.02.2018 haben die Vorsitzenden der Lenkungsgruppe und der Thüringer Landesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationssicherheit, der gleichzeitig Vorsitzender des Arbeitskreises Datenschutz und Bildung der Konferenz der Datenschützer des Bundes und der Länder ist, die jeweils aus ihrer Sicht wichtigen datenschutzrechtlichen Fragen ausgetauscht. Die Gesprächsteilnehmer haben sich darauf verständigt, gemeinsame Empfehlungen in drei Arbeitsgruppen zu den Themen „Rechtliche Grundlagen zur Datenverarbeitung in

Schulen“, „Voraussetzungen für die datensichere Anwendung von privaten Endgeräten“ und „Datenschutzrechtliche Kompetenzen als Lerngegenstand“ zu erarbeiten.

4. Zusammenarbeit mit dem Bund

Aufgrund der Corona-Pandemie haben Bund und Länder in diesem Jahr drei Zusatzvereinbarungen zum DigitalPakt Schule jeweils im Umfang von 500 Millionen Euro von Bundesseite sowie 50 Millionen Euro von Länderseite geschlossen.

Die Zusatzvereinbarung „Sofortausstattung“ fördert die Ausstattung der Schulen mit mobilen Endgeräten für Schülerinnen und Schüler bereit. Das Sofortausstattungsprogramm ist am 04.07.2020 in Kraft getreten.

Die Zusatzvereinbarung Administration fördert den Ausbau von professionellen Strukturen zur Administration digitaler Lehr-Lern-Infrastrukturen. Im Gegenzug verstärken die Länder ihre Anstrengungen im Bereich der Fortbildung der Lehrkräfte im Bereich digitaler Lehr-Lern-Szenarien (z. B. Technik, Didaktik, Medienkompetenz). Die Zusatzvereinbarung ist am 4.11.2020 in Kraft getreten.

Die Zusatzvereinbarung „Leihgeräte für Lehrkräfte“ wurde von der Gemeinsamen Steuerungsgruppe zum DigitalPakt Schule am 19.11.2020 beschlossen. Sie fördert die Anschaffung von mobilen digitalen Geräten (Laptops, Notebooks, Tablets) für Lehrkräfte. Die Kultusministerkonferenz hat ihr mit Datum vom 27.11.2020 zugestimmt. Die Vereinbarung tritt in Kraft, sobald alle Länder und die zuständige Bundesministerin Frau Karliczek diese gezeichnet haben.

5. Ausblick

Im kommenden Jahr 2021 wird die Kultusministerkonferenz eine ergänzende Empfehlung zur Strategie Bildung in der digitalen Welt erarbeiten, die sich insbesondere dem Lehren und Lernen in einer digitalisierten Lernumgebung widmet und die Erfahrungen aus den hybriden Unterrichtsmodellen während der Corona-Pandemie erschließt und auswertet.